

Anfang Februar besuchte die Stufe 11 im Rahmen des Deutschunterrichts zum Abschluss der Unterrichtsreihe „Wissenschaft und Verantwortung“ die Theateraufführung „Die Physiker“ im Theater „Horizonte“ in Köln. Im Anschluss verfassten die Schülerinnen und Schüler Rezensionen, hier ein gelungenes Beispiel von Mark Jungbluth:

### Rezension des Theaterbesuchs der Stufe 11

#### **„Verrückt, aber weise“ – Dürrenmatts „Die Physiker“**

Das Theaterstück um das Drama „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt spielt in einem kleinen Keller-Theater in Köln.

Es behandelt die Problemfragen, ob es moralische Grenzen für wissenschaftliches Arbeiten gibt, inwieweit Wissenschaftler für ihre Ergebnisse zur Verantwortung gezogen werden können und welche Rolle diese im politischen und wirtschaftlichen Machtgefüge spielen.

Im privaten Sanatorium ist eine Krankenschwester ermordet worden von Einstein, einem Patienten und Physiker, der in Wahrheit Geheimagent ist; dies ist der zweite Mord – den ersten Mord verübte Newton, auch Geheimagent.

Während der kriminalistischen Untersuchungen durch Inspektor Voß geschieht ein weiterer Mord durch Möbius, der die „Weltformel“ entdeckt hat und sich aus Angst vor der Verantwortung im Irrenhaus versteckt hält. Dies stellt sich aber als Fehler heraus, da er erfährt, dass zwei Geheimagenten auf ihn angesetzt worden sind, die er aber mit Geschick überzeugt, im Irrenhaus zu bleiben und „Irre“ zu spielen. Kurz vor dem Schluss betritt die Leiterin des Irrenhauses, Doktor Mathilde von Zahnd, die Bühne und offenbart, dass sie die Physiker abgehört, die Morde provoziert und die Unterlagen kopiert habe, um die Weltherrschaft an sich zu reißen.

Das Drama, von Dürrenmatt in der Urfassung üppig gestaltet, findet in diesem Theater einen ganz neuen Klang. Der Ort, wo die Handlung spielt, ist schlicht gehalten; ein kleiner Tisch an der hinteren Wand und in der Mitte drei Hocker, die dem Stück eine gewisse Dynamik verleihen.

Leider wurde an den Schauspielern gespart; wo im Original 15 Figuren spielen, spielen in dem Theater nur sechs. Manche Charaktere, zum Beispiel Frau Rose und die Kinder von Möbius, treten erst gar nicht auf – die Zuschauer müssen sie sich dazudenken. Die ermordeten Krankenschwestern werden von ein und derselben Person gespielt; einige Übergänge erscheinen fraglich für den Zuschauer, zum Beispiel die Zeit zwischen dem Mord an Krankenschwester Monika und dem Auftauchen von Voß.

Allerdings entschädigen dies die Schauspieler der drei Physiker. Durch ihre schamlose Komik sowie den plötzlichen Ausbruch schieren Wahnsinns und Fassungslosigkeit wird die eigentlich ernst zu nehmende und schwierige Thematik ins Lächerliche gezogen.

Mithilfe von komischen Bewegungen, Mimik und Wortwitz erreicht das Drama die Moderne und gewinnt an Aktualität.

Details aus dem Drama werden umgesetzt, so werden Geigenklänge eingespielt, als Einstein „geigt“, um sich zu beruhigen; es werden aber auch einige Konversationen bzw. plötzliches Auflachen hinzugefügt, die an manchen Stellen zu irritiertem Kopfschütteln bzw. für Verwirrung sorgen, aber sich auch positiv auf die Zuschauer auswirken, indem es mit Auflachen quittiert wird.

Die Spannung kommt in dem Theaterstück aber auch nicht zu kurz. Als Fräulein Doktor von Zahnd fachmännisch erläutert, wie sie ihre Patienten sortiert, beschleicht den Zuschauer ein gewisses Unbehagen, das gesteigert wird, als das Sanatorium zu einem Gefängnis umgestaltet wird, indem die Zuschauer im Hintergrund das Schließen von schweren Gittern hören.

Auch der Wahnsinn, der in den Augen der Schauspieler aufblitzt, trägt dazu bei, Spannung entstehen zu lassen.

Diese wird aber sofort mit einer lächerlich wirkenden Bewegung zunichte gemacht, sodass das Stück abwechslungsreich wirkt und dem Zuschauer vor Lachen die Tränen in die Augen treibt.

Die Inszenierung des Theaters überzeugt durch viele kleine Gestiken und Zuspitzungen der Schauspieler und macht durch die groteske Liebeszene zwischen Möbius und Schwester Monika sowie dem glorreichen Auftreten der drei Physiker das Stück sehenswert und ist damit für einen etwas anderen Abend sehr zu empfehlen.